

---

**Newsletter Januar Februar 2015**

---

|   |              |
|---|--------------|
| <b>Editorial.....</b>                                     | <b>S. 1</b>  |
| <b>Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums.....</b> | <b>S. 2</b>  |
| <b>Weitere Veranstaltungen.....</b>                       | <b>S. 5</b>  |
| <b>Neue Veröffentlichungen.....</b>                       | <b>S. 10</b> |
| <b>Am rechten Rand.....</b>                               | <b>S. 12</b> |
| <b>Bildnachweise und Impressum.....</b>                   | <b>S. 14</b> |

---

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde,**

das Jahr 2014 ist vorbei. Für die Info- und Bildungsstelle war es ein weiteres ereignisreiches, anstrengendes, aber vor allem sehr erfolgreiches Jahr. Neben einer Vielzahl von Veranstaltungen für Jugendliche und Erwachsene waren es besonders die Tagungen zu „Rechtsextremismus und Religion“ im Oktober und zu „Sprache und Rassismus“ im November, die zu den Höhepunkten des Jahres zählen.

Auch für die Mobile Beratung war 2014 ein erfolgreiches Jahr. Neben einer Vielzahl von Beratungen und Unterstützungsleistungen bei der Arbeit gegen Rechtsextremismus veranstalteten wir wie schon in den Vorjahren eine Bündnistagung, die 2014 unter dem Motto „Zwischen „Willkommenskultur“, Selbstbehauptung und Protest“ stand.

Das bisherige Förderprogramm der Mobilen Beratung „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ ist mit Jahresende ausgelaufen und wird ab 2015 von dem neuen Bundesprogramm „Demokratie leben!“ abgelöst.

Bereits in den ersten Tagen des neuen Jahres führte die bereits Ende 2014 begonnene Initiative PEGIDA ihre Aktionen unvermindert fort. Am 5. Januar war Köln nach Düsseldorf und Bonn die dritte Stadt in Nordrhein-Westfalen, in der eine PEGIDA-Kundgebung stattfand. Anders als in Dresden, wo PEGIDA seinen Ursprung hat, beteiligen sich in NRW maßgeblich Protagonist/innen der extremen Rechten an den Aktionen. Und auch wenn die Zahlen hier deutlich hinter denen in Dresden zurückstehen, so

konnten doch in wenigen Wochen mehr Menschen für rechte Parolen auf die Straße gebracht werden, als dies in den vergangenen Jahren oft der Fall war. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist aber auch die starke Gegenmobilisierung der Zivilgesellschaft, die sicherlich mit dazu beigetragen hat, dass PEGIDA hier bisher keine vergleichbare Breitenwirkung erzielen konnte.

Leider ist zu befürchten, dass der entsetzliche Anschlag auf die Zeitung Charlie Hebdo in Paris islamfeindlichen Parolen weiter Auftrieb geben wird. Schon jetzt versuchen Gruppen, aus dem Ereignis politisches Kapital zu schlagen. Es gibt also gute Gründe, als Zivilgesellschaft weiter wachsam zu bleiben.

Im Februar endet die Elternzeit von Hans-Peter Killguss. Ab März wird der Newsletter der ibs wieder unter seiner Federführung erscheinen. Ich werde weiter für die Mobile Beratung bei der ibs arbeiten und auch an der Erstellung des Newsletters mitwirken. Fürs erste verabschiede ich mich aber an dieser Stelle, bedanke mich bei allen Leserinnen und Lesern für das Interesse und wünsche alles Gute für 2015!

Ich danke außerdem Carolin Hesenz für die Mitarbeit an diesem Newsletter.

Patrick Fels



## **Todesfabrik Auschwitz**

**Lehrer/innenfortbildung, Mittwoch, 14. Januar 2015, 15:30 Uhr, EL-DE-Haus**

Das NS-DOK zeigt international erstmalig anhand von technischen Zeichnungen die Topographie des Stamm-, Vernichtungs- und Arbeitslagers. Hierüber werden die technokratische Organisation und Abwicklung der Massenvernichtung von Menschen deutlich. In der Ausstellung werden die kühlen technischen Zeichnungen mit Häftlingszeichnungen kontrastiert, die ein eindringliches Bild vom unmenschlichen Alltag in den Lagern vermitteln: von der Ankunft der Deportationszüge, über die Selektionen, die menschenverachtenden Lebensbedingungen bis hin zur Ermordung der internierten Menschen.

In der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern ab der Klasse 9 wird an Hand von Häftlingsbiographien über die Entwicklung des Konzentrationslagers zu einem Vernichtungslager, seine Struktur und über die Prozesse der Vernichtung informiert. Darüber hinaus stellen sich zwangsläufig wesentliche Fragen der menschlichen Existenz. Motive und Rechtfertigungen von

Verhaltensweisen werden ebenso beleuchtet wie die Frage, inwieweit moralische Maßstäbe unter Extremsituationen noch Gültigkeit besitzen.

Stufe: Kl. 9 - 13

Geschichte, Politik, Religion, Kunst, Sozialwissenschaften, Philosophie

Anmeldung bis 12.01.2015 (Name, Vorname, Schulform, Fächer):

[michael.jonetz@stadt-koeln.de](mailto:michael.jonetz@stadt-koeln.de)

**Treffpunkt:**

Foyer des NS-Dokumentationszentrums

**Leitung:**

**Prof. Dr. Gideon Greif** (Historiker, Tel Aviv) und **Barbara Kirschbaum** (Museumsdienst Köln)

## **Die Gegensätze von Auschwitz:**

**Architektur und Alltag in der ‚Hölle auf Erden‘**

**Veranstaltung, Donnerstag, 15. Januar 2015, 19 Uhr, EL-DE-Haus**

Auschwitz war ein Ort der Gegensätzlichkeit: Einerseits war es ein Arbeitsplatz mit einem eigenen Alltag, mit Kaffeepausen, Gebäuden, Büros, Sekretärinnen, mit Gras, Blumen und Bäumen – und damit ein Ort wie viele andere auf der Welt. Andererseits war Auschwitz ein Ort unendlicher Grausamkeit und Brutalität, ein Ort, an dem jeglicher Respekt vor menschlichen Wesen fehlte, und ein Ort des Massenmords in den Gaskammern der Krematorien, den „Todesfabriken“.

Die „Zentralleitung der Waffen-SS und Polizei Auschwitz“ plante und baute unter anderem Steinhäuser, Holzbaracken und Gleisanlagen – und schuf einen Lagerkomplex von über 40 Quadratkilometern. Detaillierte Planungen für diesen Ort, festgehalten in Bauzeichnungen, zeigen einen konventionellen und normalen Teil dieses realen Ortes Auschwitz. Ein Ort, der für die Folter, Erniedrigung und die Ermordung unschuldiger Menschen realisiert wurde.

Der Einführungsvortrag vermittelt die Idee der Ausstellung anhand historischer Details.



**Prof Dr. Gideon Greif**, Jg. 1951, ist ein international bekannter Holocaust-Forscher mit zahlreichen Publikationen zu verschiedenen Aspekten des Holocaust.

**Ort:** NS-Dokumentationszentrum

**Gebühr:** 4,50 Euro, erm. 2,00 Euro

## **Todesfabrik Auschwitz:**

**Topographie und Alltag in einem Konzentrations- und Vernichtungslager**  
**Öffentliche Führung durch die Sonderausstellung,**  
**Sonntag, 18. Januar 2015, 14 Uhr, EL-DE-Haus**



Prof. Gideon Greif geht in seiner Führung durch die Sonderausstellung auf die Architektur des Lagerkomplexes von Auschwitz

ein. Die Bauzeichnungen vermitteln ein physisches, realistisches Bild von den Planungen und Ausführungen der Nationalsozialisten zur „Endlösung der Judenfrage“. Dem stellt er den unmenschlichen Lageralltag und die Lebensgeschichten der internierten Menschen von Auschwitz gegenüber (Zeichnung: Im Frauenlager, Władysław Siwek). Der Gegensatz einer ästhetischen Architektur und der „Hölle auf Erden“ soll die herkömmliche Vorstellung von

Auschwitz verändern. Obwohl diese Orte für die Folter, Erniedrigung und die Ermordung unschuldiger Menschen erbaut wurden, stellen sie auf der anderen Seite einen konventionellen und normalen Teil am realen Ort Auschwitz dar.

**Prof. Gideon Greif**, Jg. 1951, ist ein international bekannter Holocaust-Forscher, mit zahlreichen Publikationen zu verschiedenen Aspekten des Holocaust.

### **Treffpunkt:**

Foyer des NS-Dokumentationszentrum

**Eintritt frei**

## **Ausstellung zum Jugend- und Schülergedenktag 2015**

**(„Kleine Ausstellung im Gewölbe“)**

**30. Januar bis 1. März 2015, EL-DE-Haus**

Bereits zum 18. Mal erinnert der Kölner Jugend- und Schüler-Gedenktag an den 27. Januar 1945, der Tag an dem sowjetischen Soldaten die Überlebenden des Konzentrationslagers in Auschwitz befreiten. 1996 hatte der damalige Bundespräsident Roman Herzog dieses Datum zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus erklärt. Er hat Schülerinnen, Schüler und Jugendliche dazu aufgerufen, sich mit dem Thema NS-Herrschaft auseinanderzusetzen. Kölner Schulen beteiligen sich seit 1998 unter dem Motto „Erinnern – eine Brücke in die Zukunft“ an dem Gedenktag: mit einem Bühnenprogramm und einer Ausstellung. Die Arbeiten der Schülerinnen, Schüler und Jugendlichen sind vielfältig. So werden Kunstob-

jekte präsentiert, Fotos, Comics oder Video- und Filmproduktionen. Die Werke spannen einen Bogen aus der Vergangenheit in die Gegenwart und schlagen zugleich eine Brücke in die Zukunft.



**Ort:** NS-Dokumentationszentrum

**Eintritt:** 4,50 Euro, erm. 2 Euro

## **Das Jüdische Köln – Sichtbares und Verborgenes**

**Rundgang, Sonntag, 1. Februar 2015, 15 Uhr, Köln**

Der Rundgang führt vom einstigen Gestapo-Hauptquartier am Appellhofplatz zur ehemaligen Hauptsynagoge in der Glockengasse. Er folgt den Spuren des Judentums in Köln bis 1933 und der dann einsetzenden systematischen Verfolgung. Anhand von Gebäuden, Personen und Geschichten erkunden wir die Vielfalt des Kölner Judentums in Vergangenheit

und Gegenwart.

**Gregor Aaron Knapstein** ist Mitglied der jüdischen Liberalen Gemeinde Köln und Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums. Sein Schwerpunkt ist die Recherche von sogenannten „Stillen Helden“ – nichtjüdische Kölnerinnen und Kölner, die Juden während der NS-Zeit

unterstützt und gerettet haben.

**Treffpunkt:**

Foyer des NS-Dokumentations-zentrums

**Gebühr:** 8 Euro

## Die „Judendeportationen“ aus dem Deutschen Reich 1941 – 1945

**Vortrag, Donnerstag, 5. Februar 2015, 19 Uhr, EL-DE-Haus**



Die Deutsche Reichsbahn fährt in der Dämmerung und in Seelenruhe mit der Waggons eine große Aufklärungsaktion durch:

*Auf jeden Wagen  
Kommt es an!*

Die Deutsche Reichsbahn wirkte beim Mord an den europäischen Juden mit. Drei Millionen Menschen wurden zuerst mit der Bahn aus ihrer Heimat verschleppt, ehe sie in Konzentrations-

lagern und abgelegenen Mordfabriken sterben mussten. Der gedeckte Güterwagen ist zum Symbol für den Holocaust geworden. Seit dem 15. Oktober 1941 rollten allein fast zweihundert „Judentransporte“ aus sämtlichen Teilen des „Großdeutschen Reiches“ zu den Lagern, Ghettos und Gaskammern im Osten des deutschen Machtbereichs. Die unterschiedlichen Ziele der

Züge werden zumeist übersehen, weil heute das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau im Vordergrund von Dokumentation und Erinnerung steht. Der Vortrag versucht daher, die Merkmale der Deportationen aus dem Deutschen Reich differenziert darzustellen. Geteilte Aufgaben und Verantwortungen machten eine „reibungslöse Funktion“ der Reichsbahn möglich.

**Alfred Gottwaldt**, Jg. 1949, Studium der Rechts- und Staatswissenschaften und der Neueren Geschichte; von 1983 bis 2014 Leiter der Abteilung Schienenverkehr im Deutschen Technikmuseum.

**Ort:** NS-Dokumentationszentrum

**Eintritt:** 4,50 Euro, erm. 2 Euro

## Todesfabrik Auschwitz – Topographie und Alltag in einem Konzentrations- und Vernichtungslager

**Öffentliche Führung durch die Sonderausstellung,**

**Sonntag, 8. Februar 2015, 14 Uhr, EL-DE-Haus**

In seiner Führung vermittelt **Peter Siebers** anhand seiner umfangreichen Aufmaß- und Rekonstruktionszeichnungen die Dimension des Lagerkomplexes Auschwitz: dem Stammlager Auschwitz, dem Vernichtungslager Birkenau und dem Nebenlager Monowitz. Anhand zahlreicher Detailzeichnungen erhält der Besucher einen Eindruck, in welchem Umfang die Häftlinge Sklavenarbeit verrichten mussten, bei der 200 000 durch Krankheit, Erschöpfung und Misshandlungen gestorben sind oder auch direkt ermordet wurden. Die Architektur- bzw. Bauzeichnungen – und ein Modell von Krematorium IV – machen sichtbar, wie der planmäßige Mord an über einer Millionen Juden und anderer Verfolgter in den Gaskammern sukzessive umgesetzt wurde.

Peter Siebers, Jg. 1956, Bauzeichner und technischer Zeichner. Seit Mitte der 1980er-Jahre Recherchen zur NS-Zeit mit den Schwerpunkten zum Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz und dem Konzentrationslager Theresienstadt.



**Treffpunkt:**

Foyer des NS-Dokumentationszentrums

**Eintritt frei**

#### **4. Interkulturelle Kalker Gedenkstunde für Opfer von Gewalt**

**Sonntag, 18. Januar 2015, 15 Uhr, Köln**

Das Demokratie- und Menschenrechtsforum Köln-Kalk & Zenpeacemaker (neue westliche Tradition im Zen-Buddhismus) laden ein:

*Am 18. Januar 2008 starb ein Jugendlicher bei einer Messerstecherei unter unglücklichen Umständen und Handlungsverkettungen vor dem Haus in der Josephstraße 165.*

*Auf Basis der Friedenserklärung des Kölner Rates der Religionen sind die Teilnehmer eingeladen, sich mit Gedichts-, Gesangs- oder Gebetstexten zu beteiligen.*

*Durch Aufruf des Namens von Opfern von Gewalt aus Kalk, Köln und darüber hinaus legen wir Zeugnis für sie ab.*

*Dies geschieht in der Tradition des Gedenkens der Opfer der Shoah, wie im KZ von Auschwitz-*

*Birkenau für die Opfer und Verfolgten durch Verlesen der Deportierten- und Todeslisten. Daher steht diese Gedenkstunde auch im Vorfeld des weltweiten Holocaust-Gedenktages am 27.01.2015*

*Im Anschluss Schweigemarsch nach Kalk mit Haltepunkten an ehem. Zwangsarbeiterlagern – Weg geht über Humboldt-Gremberg ca. 17 Uhr: Gedenkminuten / Zeugnis ablegen an Kalker Hauptstraße 165 an Eingang Josephskirchstraße*

**Treffpunkt:**

Gedenkstätte Gremberger Wäldchen

#### **Werkstattgespräch Migrationsbedingt behindert?**

**Ergebnisse einer intersektionalen Studie**

**Montag, 19. Januar 2015, 17:30 - 20 Uhr, Köln**

Im Forum Inklusive Bildung werden an der Fachhochschule Köln im Wintersemester 2014/2015 Vorträge zum übergreifenden Titel „Die Erfindung der Anderen: Diskurse im Kontext von Inklusion“ angeboten.

**Referentin:** Donja Amirpur

**Weitere Informationen unter:** <https://www.fh-koeln.de/hochschule/die-erfindung-der->

[anderen-diskurse-im-kontext-von-inklusion\\_14880.php](https://www.fh-koeln.de/hochschule/die-erfindung-der-anderen-diskurse-im-kontext-von-inklusion_14880.php)

**Ort:**

FH Köln, Raum 201, Ubiering 48, 50678 Köln

#### **„Gemeinsam nach München zum NSU-Prozess“**

**Dienstag, 20. Januar 2015, ab 9 Uhr, München**

Initiative  
**Keupstraße  
ist überall**

Die Initiative Keupstraße lädt ein:

*Liebe Freundinnen und Freunde,*

*jetzt ist es amtlich: Das OLG München wird ab dem 12. Januar 2015 den Komplex „Nagelbombenanschlag auf die Keup-*

*straße“ behandeln. Ab dem 20. Januar 2015 werden die Betroffenen befragt. Daher steht der lange als Tag X bezeichnete Termin nun fest: Wir kommen nach München am Dienstag, den 20. Januar 2015. Jetzt brauchen wir Euch umso mehr, helft uns bei der Mobilisierung, bei der Aktivierung von Pressekontakten, teilt den Ter-*

*min in euren sozialen Netzwerken oder kommt direkt zu unseren Treffen und bringt Euch ein.*

*Der Tag X steht fest: 20. Januar 2015!*

*Die Initiative „Keupstraße ist überall“ ruft als Teil des Aktionsbündnisses „NSU-Komplex auflösen“ für den 20. Januar 2015 zu einem Aktionstag vor dem Münchener Oberlandesgericht auf. Aus mehreren Städten in Deutschland kommen Menschen nach München zur Verhandlung der Keupstraße im NSU-Prozess, um sich mit den Betroffenen und Angehörigen der NSU Mord- und Anschlagserie solidarisch zu erklären.*

Ab 9 Uhr wird in räumlicher Nähe zum Gericht eine Dauerkundgebung stattfinden.

Ab 17 Uhr 30 demonstrieren wir vom Gerichtsgebäude in der Nymphenburgerstraße bis zum Karlsplatz/Stachus.

Weitere Informationen unter: :  
<http://keupstrasse-ist-ueberall.de/>

## **Verstrickungen erkennen und begegnen: Struktureller und individueller Rassismus in Jugendarbeit, Schule und Sport** **Fachtagung, Donnerstag, 22. Januar 2015, 13 – 20 Uhr, Köln**

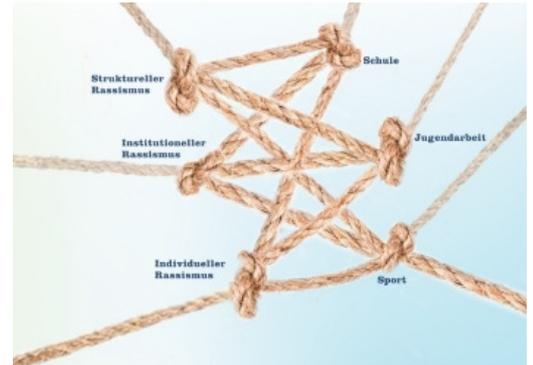
Die Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (AJS) Landesstelle Nordrhein-Westfalen e. V., das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung in Nordrhein-Westfalen (IDA-NRW) und der Landesjugendring NRW laden ein:

*Rassismus ist eine gewaltvolle Praxis, die ein friedliches Zusammenleben in unserer Gesellschaft bedroht. Diffamierungen, Bedrohungen, Benachteiligungen und Ausgrenzungen werden durch Menschen vollzogen. Aber diese sind nicht einfach als rassistisch zu diskreditieren, denn oftmals wird ihr Handeln durch institutionelle Regeln und Normen oder durch Strukturen (z. B. Gesetze oder Arbeitsaufgaben) vorgegeben.*

*Seit der Aufdeckung der sog. NSU-Morde gewinnt institutioneller und struktureller Rassismus im gesellschaftlichen Diskurs an Bedeutung. Im Mittelpunkt der Diskussion steht häufig das behördliche Versagen von Polizei und Verfassungsschutzämtern bei der Verhinderung von rechter Gewalt und Terror.*

*Struktureller Rassismus lässt sich aber auch in der Jugendarbeit, der Schule und im Sport finden. Beispiele hierfür sind Chancenungleichheit, fehlende Teilhabe sowie Ungleichbehandlung von jungen Menschen mit realer oder zugeschriebener Zuwanderungsgeschichte.*

*Im Rahmen der Tagung werden die Verstrickungen von individuellem und strukturellem Rassismus untersucht. Wie kann eine Thematisierung von Rassismus in der Praxis gelingen? Welche Verantwortung kommt mir als pädagogischer Fachkraft zu? Wie können Strukturen und Institutionen in der Bearbeitung von Rassismus mitgedacht werden?*



*Die Tagung versteht sich als Forum für Diskussion und Austausch zwischen Praktiker/innen aus der Jugendbildungsarbeit, Jugendsozialarbeit, Jugendverbandsarbeit, Multiplikator/innen der politischen Bildungsarbeit und Lehrer/innen. Sie wird durch das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW gefördert.*

Weitere Informationen und Anmeldung über:  
<http://www.ajs.nrw.de>

**Ort:** Horion-Haus des LVR – Köln,  
Hermann-Pünder-Str.1, 50679 Köln

## **„Fußball ist Fußball und Politik bleibt Politik.“ Hintergründe, Motive und Umgangsstrategien mit HoGeSa Podiumsdiskussion, Donnerstag, 22. Januar 2015, 19 Uhr, Köln**

Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V. und das Kölner Fanprojekt laden ein:

*Fragt man die Hooligans, so sehen sie sich selbst als unpolitische Gruppierung – doch ist das wirklich der Fall? Kann eine Bewegung wie „Hooligans gegen Salafisten“ (HoGeSa) ohne*

*politisches Motiv zustande kommen? Welche Rolle spielen die von den Hooligans als „Lügenpresse“ gekennzeichneten Medien? Und gibt es Prognosen für die weitere Entwicklung von Zusammenschlüssen wie HoGeSa und PEGIDA?*

*Diesen und weiteren Fragen gehen wir in einer Podiumsdiskussion mit Herrn **Richard Geb-***

**hardt**, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Politische Wissenschaft an der RWTH Aachen, Herrn **Patrick Fels**, Mitarbeiter der Info- und Bildungsstätte gegen Rechtsextremismus (ibs) und Herrn **Carsten Blecher** vom Kölner Fanprojekt, nach.

**Ort:** Kölner Fanprojekt,  
Gereonswall 112, 50670 Köln

**Eintritt frei**

**Erinnern. Eine Brücke in die Zukunft**  
**Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus,**  
**Dienstag, 27. Januar 2015, 17:30 Uhr, Köln**



Kultur in Trümmern – 2015 gedenken wir aller Opfer der NS-Diktatur, indem wir den Blick auf diejenigen Kölnerinnen und Kölner lenken, die als Kulturschaffende in ihrer künstlerischen Produktivität gehindert, ins Exil oder in den Tod getrieben wurden. Wir erinnern damit auch an die Schwierigkeit eines kulturellen Neuanfangs nach dem Nationalsozialismus.

Es wirken mit: **Elfi Scho-Antwerpes** (Bürgermeisterin der Stadt Köln), **Maria Amann**, **Axel Gottschick**, **Josef Tratnik** (Schauspieler), **Markus Reinhardt Ensemble** und die **Projektgruppe Gedenktag**.

Anschließend findet gegen 19 Uhr ein Mahngang zum Museum für angewandte Kunst statt, wo der Schriftsteller **Dogan Akhanli** sprechen wird.

**Treffpunkt:** AntoniterCityKirche, Schildergasse

**„Mein Großvater hätte mich erschossen“**  
**Lesung, Mittwoch, 28. Januar 2015, 18 Uhr, Pulheim**

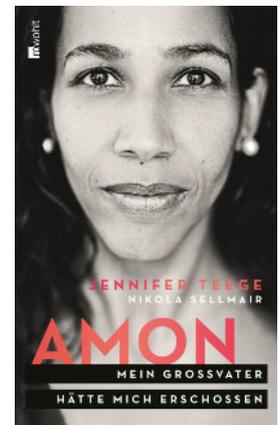
Die Jakob-Kaiser-Stiftung e.V. lädt ein:

„Es ist ein Schock, der ihr ganzes Selbstverständnis erschüttert: Zufällig findet **Jennifer Teege** in der Bibliothek ein Buch über ihren leiblichen Großvater Amon Göth. Millionen Menschen kennen dessen Geschichte aus dem Film «Schindlers Liste», der brutale KZ-Kommandant Göth ist Saufkumpan und Gegenspieler von Oskar Schindler. Jennifer Teege ist die Tochter einer Deutschen und eines Nigerianers, sie wuchs bei Adoptiveltern auf und hat in Israel studiert. Nun ist sie mit einem Familiengeheimnis konfrontiert, das sie nicht mehr ruhen lässt. Wie kann sie ihren jüdischen Freunden noch unter die Augen treten? Und was soll sie ihren eigenen Kindern erzählen? Jennifer Teege beschäftigt sich intensiv mit der Vergangenheit. Sie trifft ihre Mutter wieder und

recherchiert ihre Familiengeschichte, sucht die Orte der Vergangenheit auf, reist nach Israel und nach Polen. Schritt für Schritt wird aus dem Schock über die Abgründe der eigenen Familie die Geschichte einer Befreiung.“

**Ort:** Geschwister-Scholl-Gymnasium,  
Hackenbroicher Str. 66b,  
50259 Pulheim

**Eintritt frei**



## „Mut zum Leben“!

**Filmvorführung und Diskussion, Donnerstag, 29. Januar 2015, 19:30 Uhr, Köln**

Das Projekt „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus in Kooperation mit der Melanchthon-Akademie, dem Evangelischen Kirchenverband Köln und dem Katholischen Bildungswerk Köln laden ein:

„Der Film von Thomas Gonschior und Christa Spannauer porträtiert vier außergewöhnliche Menschen (Esther Bejarano, Yehuda Bacon, Eva Puztai-Fahidi und Greta Klingsberg) von beeindruckendem Lebensmut, unzerstörter Hoffnung und tiefer Menschlichkeit.

Nie wieder soll ein Mensch erleben müssen, was ihnen widerfahren ist – dafür treten Esther Bejarano, Yehuda Bacon, Eva Puztai-Fahidi und Greta Klingsberg bis ins hohe Alter ein. Der

*Film begleitet sie bei ihren vielfältigen Aktivitäten, bei Gesprächen mit jungen Menschen aus Deutschland und besucht sie an ihren Wohnorten in Jerusalem, Budapest und Hamburg.“*

Vorführung und Diskussion finden mit der Autorin, Journalistin und Filmmacherin **Christa Spanndauer** statt

**Eintritt:** 3 Euro

**Ort:** Domforum, Domkloster 3, 50667 Köln

## Rechtspopulismus und Europafeindlichkeit: In der Mitte angekommen? Wo stehen wir heute in Europa?

**Vorträge, Donnerstag, 29. Januar 2015, 18:30 Uhr, Bonn**



Landesbüro NRW

Die Friedrich-Ebert-Stiftung lädt ein:

„Die Europawahlen im Mai 2014 haben gezeigt, dass Europaskepsis, Europakritik und Nationalkonservatismus auf immer größere Akzeptanz treffen. In vielen EU-Ländern,

darunter Ungarn, Großbritannien, Dänemark, Österreich und Polen konnten rechtspopulistische Parteien maßgeblich Stimmen hinzugewinnen. In Frankreich schockierte das gute Abschneiden der nationalistischen Partei Front National, die mit 24,86 % die meisten Stimmen auf sich vereinigen konnte. Auch in Deutschland hat die eurokritische AfD mit 7,10 % auf Anhieb den Sprung ins Europaparlament geschafft und seitdem bei Landtagswahlen Rekordergebnisse eingefahren.

Wie kann es sein, dass Parteien mit europakritischen Thesen massenweise Wählerstimmen von den etablierten Parteien abziehen? Woher kommt das mangelnde Vertrauen in die EU,

*Lösungen für die anstehenden gesellschaftlichen und ökonomischen Herausforderungen zu entwickeln? Wo gibt es Unterschiede, wo liegen Gemeinsamkeiten in den Entwicklungen und Strategien der populistischen Parteien in Europa? Welche Rolle spielen die schlechte wirtschaftliche Situation in vielen Ländern und das angebliche Demokratiedefizit in der EU? Was bedeutet der Erfolg des Front National für die deutsch-französischen Beziehungen und damit für die Umsetzung des europäischen Gedankens?“*

Mit: **Christophe Braouet**, Präsident der Deutsch-Französischen Gesellschaft Frankfurt a.M., **Birgit Sippel**, MdEP, **Prof. Dr. Frank Decker**, Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und **Andreas Speit**, Journalist aus Hamburg.

**Ort:** Friedrich Ebert Stiftung,  
Godesberger Allee 149,  
53175 Bonn

**Eintritt frei**

## **It's complicated – Der deutsch-israelische Beziehungsstatus**

**Vortrag und Diskussion, Dienstag, 10. Februar, 19:30 Uhr, Köln**

Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V. lädt ein:

*„Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass wir heute auf 50 Jahre diplomatische Beziehungen zwischen Israel und der Bundesrepublik zurückblicken. Unsere freundschaftliche Beziehung zum Staat Israel gilt es fast tagtäglich zu verteidigen. Ob in Politik, Medien, Kirchen, Gewerkschaften oder der Zivilgesellschaft: Der Grat zwischen legitimer, nicht-antisemitischer Kritik an der Politik des Staates Israel und der antisemitischen Hetze im Gewand des Antizionismus wirkt oft sehr schmal. Nicht selten überwiegt das Zweite. Deshalb sollten wir dieses Jubiläumsjahr deutsch-israelischer diplomatischer Beziehungen nicht zu sehr auf alte Schwarz-Weiß-Fotos mit Ben Gurion und Adenauer beschränken, sondern den Blick in die Zukunft wagen. Woher kommt diese vereinzelte Sehnsucht junger Israelis, nach Berlin und Deutschland zu reisen? Und warum gehen viele Israelis soviel „normaler“ mit Deutschland um als nicht-jüdische Deutsche, die auf „ich bin Israeli“ meist mit „Oh!“ oder Schweigen oder Betroffenheit reagieren? Welche Herausforderungen haben wir an unsere Einwanderungsgesellschaft, wenn es zu antisemitischen Exzessen in Wort und Tat kommt, wie im vergangenen Sommer während des Gaza-Krieges?“*

*rungen  
haben  
wir an  
unsere*

**Kölnische Gesellschaft für  
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.**



*Einwanderungsgesellschaft, wenn es zu antisemitischen Exzessen in Wort und Tat kommt, wie im vergangenen Sommer während des Gaza-Krieges?“*

*Mit „It's complicated“ stellt unser Referent **Volker Beck** nicht die Beziehungen zwischen Israel und Deutschland in Frage. Es soll der Versuch sein, einen ehrlichen Blick auf das Verhältnis zwischen zwei Staaten und deren Bürgerinnen und Bürger zu werfen, das niemals ganz „normal“ sein wird, aber vielleicht irgendwann weniger kompliziert.“*

**Referent:** Volker Beck MdB,  
Bündnis 90/Die Grünen

**Ort:** JUDAICA der Synagogen-Gemeinde Köln,  
Roonstraße 50, 50674 Köln

## **„Gegen Faschismus und Krieg“ – Die Auseinandersetzungen**

**sozialdemokratischer Jugendorganisationen mit dem Nationalsozialismus**

**Buchvorstellung und Diskussion, Donnerstag, 19. Februar, 18 Uhr, Köln**

Der AK Antifa von Verdi, die DGB Jugend und der VVN laden ein:

*„Wahlerfolge und Massenanhang verdankte die NSDAP besonders ihrer Attraktivität unter der Jugend. Die junge Generation der bürgerlich konservativen Milieus radikalisierte sich schneller als ihre Eltern, junge und oft arbeitslose Handwerker, Bauern und auch Arbeiter füllten die Reihen der NS-Massenorganisationen. Neben der kommunistischen Jugend waren es in erster Linie die Sozialdemokratischen Jugendorganisationen, die der NSDAP seit deren Gründung erbitterten Widerstand leisteten. Jungsozialisten, Sozialistische Arbeiterjugend, Gewerkschafts- und Sportjugend und die Jugendabteilungen des Reichsbanners Schwarz Rot Gold organisierten mehr als 600.000 junge Menschen. Sie sahen vor allem in der Information und Aufklärung, in Demonstrationen und Kundgebungen, vor allem aber in der politischen Erziehung und Bildung sowie in der Freizeitgestaltung das beste Mittel, um dem Einfluss des Nationalsozialismus unter der Arbeiterjugend entgegenzutreten. Die Machtergreifung des Faschismus in Italien bot ihnen dafür reichlich Anschauungsmaterial. Nach Errichtung der Diktatur wurden viele ihrer Mitglieder im Widerstand aktiv.“*

*Im Mittelpunkt der Darstellung stehen zwei Fragen: Inwieweit konnten diejenigen, die gegen den Aufstieg des Nationalsozialismus kämpften, die von ihm ausgehende Bedrohung für die Demokratie und die Arbeiterbewegung erkennen und inwieweit konnten sie die wachsende Distanz vieler junger Menschen zur Weimarer Demokratie und besonders zur Sozialdemokratie überwinden? Welche Schlussfolgerungen können daraus für die aktuelle Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Rassismus gezogen werden?“*

*Im Mittelpunkt der Darstellung stehen zwei Fragen: Inwieweit konnten diejenigen, die gegen den Aufstieg des Nationalsozialismus kämpften, die von ihm ausgehende Bedrohung für die Demokratie und die Arbeiterbewegung erkennen und inwieweit konnten sie die wachsende Distanz vieler junger Menschen zur Weimarer Demokratie und besonders zur Sozialdemokratie überwinden? Welche Schlussfolgerungen können daraus für die aktuelle Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Rassismus gezogen werden?“*

**Referent:** Dr. Wolfgang Uellenberg-van Dawen  
**Moderation:** Claudia Wörmann-Adam

**Ort:** NS-Dokumentationszentrum

## Neue Veröffentlichungen

### Antiziganismus – Rassistische Stereotype und Diskriminierung von Sinti und Roma. Grundlagen für eine Bildungsarbeit gegen Antiziganismus.



Aus der Pressemitteilung des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbildungsarbeit e. V.:

„Sinti und Roma sind in besonderem Maße rassistischer Ausgrenzung und Diskriminierung ausgesetzt. Nicht nur aktuell aus Osteuropa migrierte Roma sind von Rassismus betroffen; antiziganistische Feindbilder richten sich gegen alle Sinti und Roma, die in

Deutschland leben – in einer jahrhundertelangen Kontinuität, die selten betrachtet und herausgestellt wird.

Eine neue Publikation des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbildungsarbeit e. V. (IDA) klärt über Ursachen und Auswirkungen von Antiziganismus auf. Bisher gibt es für Multiplikator\_innen der Jugend- und Bildungsarbeit wenig Material, wenn es darum geht, Rassismus gegen Sinti und Roma zum Thema zu machen. Die Broschüre möchte inhaltliche Grundlagen festigen und den Weg dafür ebnet, praktisch-pädagogische Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Nach zwei einführenden Texten nimmt die Broschüre drei Ebenen von Antiziganismus in den Blick: Der erste Teil der Publikation geht auf strukturelle Diskriminierung ein, wenn er nach der ausgrenzenden Wirkungsweise von Sprache, nach der aktuellen Mediendebatte über eingewanderte Roma und der Bildungssituation deutscher Sinti und Roma fragt. Weitere Beiträge widmen sich unter anderem der Diskriminierung von Sinti und Roma auf dem Arbeitsmarkt und der Lage von Roma in Ost- und Südosteuropa. Im zweiten Teil fokussiert die Broschüre die individuelle Ebene des Antiziganismus: So geht die Publikation auf die Verbreitung anti-

ziganistischer Einstellungen in Deutschland sowie die Herkunft und Wirkung einzelner antiziganistischer Vorurteile ein. In der Broschüre sind u. a. Texte zu den historischen Grundlagen des Antiziganismus, zur Konstruktion von Sinti und Roma als vermeintlich „ethnisch homogenes Volk“ und zu den Vorwürfen der Kriminalität sowie der Arbeitsunwilligkeit versammelt. Ein dritter Teil beleuchtet die Ebene von (extrem rechter) Agitation und Gewalt gegen Sinti und Roma in Deutschland sowie in Mittel- und Osteuropa.

Nicht zuletzt weil ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt von IDA e. V. die Unterstützung von und die Kooperation mit Migrant\_innenselbstorganisationen ist, schließt die Broschüre in einem vierten Teil mit der Selbstrepräsentation von Organisationen. Es stellen sich die Roma-(und Nicht-Roma-) Jugendorganisationen Amaro Drom e. V., Amaro Foro und TernYpe vor; ferner das AGORA-Netzwerk für Sinti- und Roma-Frauen, die Kampagne „Alle bleiben“ und die Hildegard-Lagrenne-Stiftung.“

Milena Detzner/Ansgar Drücker/Barbara Manthe (Hg.)

**Antiziganismus – Rassistische Stereotype und Diskriminierung von Sinti und Roma. Grundlagen für eine Bildungsarbeit gegen Antiziganismus.**

Herausgegeben im Auftrag des IDA e. V.,  
ISSN 1616-6027  
Düsseldorf: Eigenverlag 2014  
80 Seiten

Die Publikation kann bei IDA gegen eine Versandkostenpauschale von 3,00 Euro zuzüglich der Portokosten unter [www.idaev.de/publikationen/bestellformular](http://www.idaev.de/publikationen/bestellformular) bestellt werden.

### Filmpaket „Wie wollen wir leben?“

Der Verein ufuq.de veröffentlicht im Januar 2015 die zweite Auflage seines Filmpakets „Wie wollen wir leben? Filme und Materialien für die pädagogische Praxis zu Islam, Islamfeindlichkeit, Islamismus und Demokratie“:

„Das Filmpaket „Wie wollen wir leben?“ bietet Materialien, Methoden und Anregungen zu Themen, an die sich Pädagog\_innen in Schule und Jugendarbeit oft nicht heranwagen: Religion und Alltag, Scharia und Geschlechterrollen,



## „WIE WOLLEN WIR LEBEN?“

FILME UND METHODEN FÜR DIE PÄDAGOGISCHE PRAXIS ZU ISLAM, ISLAMFEINDLICHKEIT, ISLAMISMUS UND DEMOKRATIE



*Islamfeindlichkeit und Rassismus, Propaganda im Internet, Demokratie und Salafismus.*

*Es entstand in Kooperation mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (Regie: Deniz Ünlü) und basiert auf den Erfahrungen, die wir zusammen mit der HAW im Modellprojekt „Islam, Islamismus und Demokratie“ gesammelt haben.*

*Ziel der Materialien ist es, Jugendliche lebensweltnah über Fragen von Religion und Identität*

*ins Gespräch zu bringen, ihre Medienkompetenz zu stärken, sie für Feind- und Schwarzweißbilder zu sensibilisieren und sie sprechfähig gegenüber fundamentalistischen Versprechungen zu machen.“*

Das Filmpaket kann gegen eine Schutzgebühr von EUR 7,- zzgl. EUR 2,40 Porto (pro Exemplar in Deutschland) bestellt werden. Bitte schicken Sie dafür eine kurze Nachricht mit Postanschrift an [info@ufuq.de](mailto:info@ufuq.de) (Stichwort „Filmpaket/Bestellung“).

Weitere Informationen unter: [www.ufuq.de](http://www.ufuq.de)

## Die Wahrnehmung des Islams in Deutschland

Im Rahmen ihres Projekts „Religionsmonitor“ veröffentlichte die Bertelsmann Stiftung jüngst eine empirische Studie mit dem Titel „Die Wahrnehmung des Islams in Deutschland“. In ihrer Pressemitteilung heißt es:

*„Der Islam ist heute die zweitgrößte Religion in Deutschland und durch Moscheen wie auch andere religiöse Symbole in der Öffentlichkeit präsent. Zugleich ist sein Bild in weiten Teilen der Bevölkerung ungewöhnlich negativ geprägt. Diese Ablehnung lässt sich in einer zunehmend pluralistischen und multireligiösen Gesellschaft nicht als Randerscheinung abtun. Vielmehr werden damit zentrale Fragen des gesellschaftlichen Zusammenhalts aufgeworfen.*

*Die vorliegende Publikation untersucht vor diesem Hintergrund die besonderen Facetten des Islambildes und die Wahrnehmung der Muslime hierzulande. Die Autoren Kai Hafez und Sabrina Schmidt setzen sich intensiv mit dem Einfluss von Stereotypen auseinander und analysieren die Entstehungsursachen der verbreiteten Islamfeindlichkeit. Dabei gehen sie auch dem Zusammenhang zwischen politischer Einstellung, sozialem Hintergrund sowie persönlichen Kontakten und dem Islambild nach. Das*

*Buch möchte Vorurteilsstrukturen aufbrechen und Argumente für eine unvoreingenommene Begegnung und sachorientierte Auseinandersetzung liefern.“*



Kai Hafez, Sabrina Schmidt

**Die Wahrnehmung des Islams in Deutschland**

Religionsmonitor  
verstehen was verbindet

Verlag Bertelsmann-Stiftung

Kai Hafez, Sabrina Schmidt:

### **Die Wahrnehmung des Islams in Deutschland**

Verlag Bertelsmann Stiftung  
Gütersloh 2015  
80 Seiten  
18,00 Euro

Weitere Informationen unter:  
[www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)

## Am rechten Rand

### Ursula Haverbeck zu Gast im Rhein-Erft-Kreis

Am 28. November war erneut die Holocaustleugnerin Ursula Haverbeck beim Kreisverband Rhein-Erft der Partei „Die Rechten“ zu Gast. Ihr Vortragsthema: „Karl der Sachsenschlächter und Widukind das weiße Kind“. Sie habe ausgeführt, „um was für unterschiedliche Persönlichkeiten es sich bei Karl dem Großen und Widukind gehandelt hat“. Außerdem sei es um „die verzerrte Sicht auf die deutsche Geschichte, die zumeist aus rein subjektiver Sicht wie-

dergegeben wird“, „die gegenwärtige Geschichtsschreibung und den Umgang mit sogenannten Revisionisten“ gegangen.

Widukind und der Widerstand der Sachsen gegen Karl den Großen im 8. Jahrhundert sind wichtige Bezugspunkte der extremen Rechten, da sie damit eine mehr als tausendjährige Geschichte des „deutschen Volkes“ konstruieren.

Nach dem Vortrag soll „die junge Liedermacherin Aria S. einige nationale Balladen für Jung und Alt zum Mitsingen“ vorgetragen haben. (he)

### Neonazistisches „Heldengedenken“

Zum Volkstrauertag am 16. November boten sich den AktivistInnen der „Rechten“ aus dem Regierungsbezirk Köln gleich zwei Veranstaltungen an:

In Gummersbach (Oberbergischer Kreis) fanden sich nach Eigenangaben 32 Personen zum „Heldengedenken“ „in einem Waldstück“ ein, das als Versammlung angemeldet war. Vier Redebeiträge habe es gegeben, die u. a. „an die Heldentaten unserer Vorfäter erinnerten“. Allerdings sei die Veranstaltung „vor allem auch aufgrund polizeilicher Einwirkung, nicht hundertprozentig wie geplant“ abgelaufen.

Der Kreisverband Rhein-Erft führte gemeinsam mit dem „Ortsverband Neuß / Grevenbroich

sowie weiteren Kameraden von Freien Strukturen“ in Wickrathberg bei Mönchengladbach ein „Heldengedenken“ durch. Der Kreisvorsitzende Markus Walter habe in seiner Rede ausgeführt, „dass gerade aus dem deutschen Heldenmut der vergangenen Tage unsere Motivation und der eigene Antrieb im Kampf für ein besseres Deutschland geschöpft werden muss, um dann mit der selben Entschlossenheit heutzutage zu kämpfen“. Es sollen 20 Personen teilgenommen haben.

Schweigeminute, „Totenehrung“ durch Anrufung der Waffengattungen der „deutschen Armee“ und das Lied „Ich hatt einen Kameraden“ waren Bestandteil beider Veranstaltungen. (he)

### Urteil im Betrugs-Prozess gegen Pro Köln

Von April bis Dezember mussten sich vier teils ehemalige Stadtratsmitglieder von Pro Köln wegen des Vorwurfs von „bandenmäßigem Betrug“ vor dem Landgericht Köln verantworten. Der Hauptangeklagte Jörg Uckermann war zum ersten Prozesstag nicht erschienen und wurde in der Folge in Untersuchungshaft genommen. Nach über 30 Verhandlungstagen wurde er zu einer Freiheitsstrafe von zwei Jahren und drei Monaten und einer Geldstrafe in Höhe von 4500 Euro verurteilt. Neben dem Vorwurf des Betrugs flossen auch versuchte Steuerhinterziehung und die Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung sowie frühere Verurteilungen in das Urteil ein. Er habe

weiterhin Verdienstausschlag geltend gemacht, obwohl er arbeitsunfähig gemeldet gewesen sei und von Krankenkasse und Rentenversicherung Geld erhalten habe. Pro Köln hatte im Sommer verkündet, dass Uckermann der Partei nicht mehr angehöre.

Die Mitangeklagten Markus Wiener und Bernd Schöppe müssen eine Geldstrafe in Höhe von 2000 bzw. 2550 Euro zahlen, die ehemalige Fraktionsvorsitzende Judith Wolters wurde freigesprochen. Das Gericht folgte der Argumentation der Staatsanwaltschaft, wonach alle vier die unrechtmäßige Abrechnung von Sitzungsgeldern mitgetragen hätten, nicht. Daher lautete das Urteil auch nicht auf „bandenmäßigen Betrug“, sondern nur noch auf „Betrug“. (he)

## PEGIDA in NRW

„Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“, so nennt sich die Gruppierung, deren Kundgebungen und „Spaziergänge“ in Dresden seit Herbst 2014 Tausende Menschen anziehen. Der NRW-Ableger organisierte bisher vier ähnliche Veranstaltungen: im Dezember eine in Düsseldorf und zwei in Bonn, im Januar eine in Köln. Zu den Veranstaltungen erschienen zwischen 250 und 400 AnhängerInnen. Immer waren zahlreiche AktivistInnen aus dem Spektrum des Rechtspopulismus und der Neonaziszene zugegen. Dies verwundert nicht, wurden die Veranstaltungen doch maßgeblich von Melanie Dittmer organisiert, einer früheren Funktionärin verschiedener neonazistischer Gruppen, Sebastian Nobile, ehemals Aktivist der „German Defense League“, pro NRW-Funktionären und dem Ehepaar Alexander und Angela Heumann, beide aktiv in der „Alternative für Deutschland“. Auch die RednerInnen waren diesem Spektrum zuzuordnen: darunter die OrganisatorInnen selbst, der Autor Akif Pirinçci, der Publizist Udo Ulfkotte, LAGESA („Ladies

gegen Salafisten“)-Gründerin Manuela Eschert etc.

Schon Ende 2014 zog sich Alexander Heumann aus dem Leitungsteam zurück. Er begründete dies u.a. mit der Aussage Dittmers, für sie sei „es auch völlig unerheblich (...), ob es den Holocaust gegeben hat oder nicht“. Nach der Veranstaltung in Köln kam es dann zu einem weiteren Bruch: Dittmer wurde des Amtes der Pressesprecherin enthoben und aus dem Leitungsteam ausgeschlossen. Dem war ein Streit um die schnelle Absage des „Spaziergangs“ nach der Kundgebung in Köln, vorausgegangen, als die Polizei mitteilte, dass die geplante Route aufgrund des Gegenprotests nicht begehbar sei. Seither organisiert ein Kreis um Dittmer weitere Veranstaltungen, während PEGIDA NRW auf einem Alleinvertretungsanspruch beharrt und angibt, man arbeite „mit Hochdruck an einem Spaziergang der in einer größeren Stadt in NRW stattfinden wird“. (he)

Weitergehende Informationen zu PEGIDA in NRW unter: [www.mbr-koeln.de](http://www.mbr-koeln.de)

**Bildnachweise:**

S. 1: ibs

S.2: Marcin Białek

S. 3: Gedenkstätte und Museum Auschwitz-Birkenau (oben), Jörn Neumann (unten)

S. 4: Privat (oben), Peter Siebers (unten)

**Impressum**

Redaktion: Patrick Fels  
Info- und Bildungsstelle  
gegen Rechtsextremismus  
Appellhofplatz 23-25  
50667 Köln  
Tel.: 0221 - 221 27963  
Fax: 0221 - 221 25512  
E-Mail: [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de)  
[www.nsdok.de/ibs](http://www.nsdok.de/ibs)

